

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 51

Artikel: Diplomklasse 1911
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diplomklasse 1911

des Technikums Burgdorf kommt nach Jahren zum ersten Male wieder zusammen

Aufnahmen Keller



Es ist in solchen Fällen immer ein ähnliches Erlebnis. Man kennt sich kaum mehr, aber man duzt sich; denn man hat zusammen die gleiche Schulbank gedrückt und sich da gründlich kennengelernt. Das Wesentliche des Menschen ändert sich wenig. In einige auffallende Eigenschaften von früher sind jetzt gemildert andere, weniger beachtete, treten stärker als vormals hervor. Manches einst nur angedeutete des Charakters ist jetzt ausgeführt, Beharrliche brachten's vorwärts, gute Schüler von einst sind mittelmäßige Männer! Die Rangordnung der Schule ist auf den Kopf gestellt! Dünne wurden dick, Schürhbärte wuchsen da, wo glatte Kinderhaut war! Verführer sind

Links: Sommer 1911. Der Panamahut kostete etwa Fr. 7.50. Und war echt. Schöne Zeiten waren's. — Der hohe Stetunlegekragen, genannt «Gips-retours», war schick! Und die kleinen Querkravätschen. — So betrachtet, geht dem Betrachter erst der Knopf auf: Diese jungen Herren wußten, was sich schickte. In der Mitte mit dem schwarzen Bart: Der Hauptlehrer



Der Hauptlehrer (x) von damals! Er wirkt heute noch. — Die ehemaligen Schüler sprechen immer noch von den vielen Spiralen, die sie zeichnen mußten. Aber es war halt die Zeit der Schürckel. Heute sind wir sachlich.

Zwei Beispiele für Viele:



Dies ist Herr A. — Heute 120 Kilo! Man beachte, wie er unter den Diplomanden steht. Mit weißer Hemdbruste und schlanker Gestalt



«Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar! — Die Witze über meinen Haarwuchs können Sie sich sparen, ich kenne alle.» Es ist Herr B., stehend in der vordersten Reihe links

Noch ein Beispiel für Viele:



— Es begann schon in Burgdorf, sagte unser Berichterstatter — zum schönen Panama gesehle sich der elegante Dänenhut. Heute ist man Familienvater, sitzt oben am Tisch, zerschneidet den Braten oder die Wähe und ist eine Stütze des Staates. — Wer erkennt ihn? Er ist Herr C. auf dem Diplomandenbild



Die Diplomurkunde des Technikums Burgdorf. Renaissance war Trumpf. Heute haben wir eine neue Architektur. Sollte die Diplomurkunde noch geblieben sein wie sie war???

unverheiratet geblieben. Scheue Jünglinge von damals haben 6 Kinder. Viele glauben, derartige Veränderungen seien ihr besonderes Verdienst, aber das Leben schupst schließlich jeden vorwärts, besonders wenn er gute Startbedingungen hatte. Nun sitzt man wieder am Tisch bestimmt, unterhält sich mit seinen einstigen Feinden oder auch Nebenbuhlern aufs beste und kann mit dem besten Freund von damals nichts mehr anfangen. So eine Klassenzusammenkunft ist eine Gelegenheit zum Nachdenken. Sie müßten eigentlich von Staats wegen angeordnet sein; denn da kommt jeder mal wieder aus seinem gewohnten Kreis heraus und sieht in andere Lebensringe hinein, um die er sich sonst nicht kümmert. — Das stärkt in jedem nicht ganz Hartgesottenen das Gemeinschaftsgefühl.

Links: 20 Jahre später. Nicht alle sind gekommen, einige sind wie immer, einer lebt nicht mehr. Die Mode hat sich gewandelt. Die Erscheinungen haben sich auch gewandelt und die Gedanken. Das ist das Leben. — Vor 20 Jahren! Sie lächeln, wenn sie dran denken. Ein bißchen wehmütig mancher. Triumphierend die andern. — Zurückdenken ist gar ein Feiertag lang. Ans Heute denken ist besser. — «Dann wieder ins Leben, bergauf, bergab!»



Aufnahme Feuerstein

DIE KAKY-FRUCHT.

Wir kennen im allgemeinen die Produkte, die der sonnige Tessin uns schenkt: die Kastanien, den Nostrano, die Feigen, die Limonen, aber wir wissen wenig von dem Lotus japonica, — den Kaky — auch einer Frucht der sonnigen Hänge über den Ufern der tessinischen Seen. Dieser Fruchtbaum wurde vor zirka 50 — 60 Jahren aus Japan, sehr wahrscheinlich zusammen mit der hier ebenfalls eingebürgerten Camelle eingeführt. Der Baum, der etwa 4 — 6 m hoch wird, erfreut sich hier einer absoluten Gesundheit. Kein Insekt, keine Pilzkrankheit kann das Zellsystem dieses Baumes angreifen. Das überaus harte Holz ist auch im Winter, also im unbelaubten Stadium, gegen eine Kälte von zirka 10 Grad unempfindlich. Auch in der Blütezeit, die auf die Monate Mai-Juni fällt, ist kein periodischer Regen imstande, die ganze Blüte zu verderben, daher gibt es bei dieser Fruchtart, wenigstens hier im Tessin, keine eigentlichen Fehljahre. Nur eine lang anhaltende Trockenheit im Sommer, wie auch die Temperaturschwankung nach der Blüte, sind imstande, einen Teil der überaus reichlichen Fruchtansätze zum Fallen zu bringen. Herrlich anzusehen sind die Bäume im Spätherbst, wo sich das üppige Laubwerk in allen Nüancen färbt und die Früchte mit ihrem leuchtenden Kanariengelb bis zum rötlichen Tango aus dem Vertrockneten Blattwerk hervorleuchten. Es scheint einem tatsächlich, als wenn man an der Küste der Mittelmeeres vor fruchtbaren Oranger- oder Mandarinenbäumen stehen würde. Allmählich fällt dann das Laubdach zur Erde nieder, während die Früchte noch fett und sicher auf den kalten Zweigen ausbarren und weithin in der winterliche Landschaft hinausleuchten. Erst Ende November, anfangs Dezember, wenn die aufgespeicherten Sonnenstrahlen der Blätter den reifenden Früchten zugeführt sind, ist die Erntezeit herangerückt. Dann löst sich die kolossale Herbe, die im unreifen Stadium die Frucht beherrschte, in ein mildes, süßes Saftaroma, das an Ananas oder auch an Melonen erinnert. Kenner der Kakyfrucht empfehlen sie als natürliches, angenehmes Mittel zur Heilung von allen Arten Erschlaffungen.